

ist eine Drehscheibe für Auswanderungswillige, viele Auswanderungsagenturen haben dort einen Sitz. Und so ist Basel voll von verarmten Leuten auf der Durchfahrt, was Elias Wille zum Nachdenken bringt: *«Beim Anblick dieser Massen, die einen nicht selten ganz verwahrlosten Eindruck machen, Männer, Weiber und Kinder, ihr Hab und Gut in Lumpen gehüllt, mit sich schleppend, kam uns wohl der Gedanke, wir hätten's doch nicht nötig gehabt, der lieben Heimat Valet zu sagen. Wie vielen von ihnen mochte auch unser Los beschieden sein.»*⁶

Am 31. Mai 1906 reist das Liechtensteiner Quartett zum zweiten Mal über den Atlantik. Da sie bei den Einwanderungsbehörden der Vereinigten Staaten als *personæ non gratæ* registriert sind, steuern sie diesmal Kanada an. Die Schiffsreise auf dem notdürftig zum Passagierschiff umgerüsteten Frachter «Sarmatian» wird zu einem schrecklichen Erlebnis, da im Nordatlantik ein starker Sturm tobt.

Genau zwei Monate nach ihrem Abschied von Balzers landen die vier am 18. Juni 1906 in Québec. Diesmal sind sie gewitzter: Sie reisen nach St. Armand an der amerikanisch-kanadischen Grenze, arbeiten dort einige Tage und erkunden die Gegend, um sich am Abend des 27. Juni zu Fuss auf den Weg über die grüne Grenze zu machen. Ohne Gepäck, mit verschmutzten Kleidern, erreichen die drei illegal ihr Ziel. Heinrich Büchel bleibt in Kanada zurück.

Ihr weiterer Weg führt sie zuerst nach New York, dort geben sie sich als Schweizer aus, um die Hilfe eines älteren Herrn aus der Schweiz zu erlangen. *«Wir hatten also unser Vaterland verleugnet, hoffen aber, es sei uns vergeben.»*⁷ Zusammen fahren die drei nach Pittsburgh (Pennsylvania), ihrem ursprünglichen Reiseziel. Dort trennen sie sich, Elias Wille arbeitet ein Jahr lang auf einer Farm und zieht dann weiter nach San Francisco. Die Stadt ist immer noch gezeichnet vom verheerenden Erdbeben, viele Arbeiter sind dabei, die Strassen wieder instanzzusetzen.

Eine merkwürdige Begegnung hat Elias Wille gleich am ersten Tag in den Strassen des fremden San Francisco: *«Bist Du es oder nicht – Schuhmachers Toni. – Ja antwortete er und du bist der – Elias?»*⁸ Anton Vogt und Elias Wille treffen sich noch ein paar Mal, verlieren sich dann aber aus den Augen.

Wille arbeitet erst in einer Maschinenfabrik, später in einer Sennelei und einen Sommer lang als Minenarbeiter in Alaska. Bereits im Dezember 1906 erscheint ein zweiteiliger Artikel im «Liechtensteiner Volksblatt», in welchem Wille über die Situation eines Einwanderers berichtet. Es liegt ihm sehr viel daran, den Mythos Amerikas als des gelobten Landes zu entlarven: Er schreibt von den Schwierigkeiten, das amerikanische Bürgerrecht zu erlangen, und den harten Einwanderungsgesetzen, welche kränklichen, unvermögenden oder vorbe-